IVH
Industrieverband
Heimtierbedarf (IVH) e.V.

Leitfaden zur Vermeidung der Darstellung von Qualzuchtmerkmalen bei Heimtieren in der Werbung

HUNDE





Industrieverband Heimtierbedarf (IVH) e.V.

Leitfaden zur Vermeidung der Darstellung von Qualzuchtmerkmalen bei Heimtieren in der Werbung

HUNDE

Düsseldorf-Seestern
im September 2026

Danksagung

Im Namen aller Verbandsmitglieder möchten wir uns bei allen bedanken, die uns bei der Erstellung dieses Leitfadens unterstützt haben.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Mitgliedsunternehmen, die Experten aus ihren Unternehmen zur Verfügung gestellt haben, um den Leitfaden in enger Kooperation mit der IVH-Geschäftsstelle und dem wissenschaftlichen Beirat inhaltlich zu erarbeiten. Mit ihrer wissenschaftlichen und fachlichen Expertise, ihrem konstruktiven Feedback und dem großen Engagement während des gesamten Entstehungsprozesses haben sie maßgeblich zum Erfolg des Projektes beigetragen. Wir freuen uns sehr, dass wir einen so engagierten Kreis von Mitgliedern im IVH haben.

Zum ersten Mal liegt nun ein praxisnaher Leitfaden vor, der Unternehmen dabei helfen wird, die Darstellung von Heimtieren mit Qualzuchtmerkmalen bei der Bewerbung ihrer Produkte zu vermeiden. Der Leitfaden schafft mehr Klarheit im Umgang mit diesem zunehmend relevanten Themenfeld und der Verband und seine Mitglieder setzen damit ein gemeinsames Zeichen für einen sensiblen und bewussten Umgang mit Heimtieren in der öffentlichen Darstellung. Dies ist ein Beitrag unserer Branche zum aktiven Tierschutz.

Georg Müller
Vorsitzender des IVH

Dr. Katrin Langner
Geschäftsführerin des IVH

DANKSAGUNG

LEITFADEN HUNDE

Inhalt

1. Einleitung 5

2. Typische Qualzuchtmerkmale

- Kurzköpfigkeit (Brachycephalie) 7
- Hängelider (Ektropium) 8
- Extrem lange Ohren 8
- Sehr kurze Beine 8
- Extreme Körpergröße 9
- Stark abfallende Rückenlinie 10
- Veränderte Rutenform und -länge 10
- Übermäßige Hautfalten 10
- Haarlosigkeit 11
- Übermäßiger Haarwuchs 11
- Problematische Hunderasse: Cavalier King Charles Spaniel 12
- Problematische Farbschläge 12

3. Beispiele

- Kurzköpfigkeit (Brachycephalie) 15
- Hängelider (Ektropium) 16
- Extrem lange Ohren 16
- Sehr kurze Beine 16
- Extrem kleine Hunde 17
- Extrem große Hunde 17
- Stark abfallende Rückenlinie 17
- Veränderte Rutenform und -länge 18
- Übermäßige Hautfalten 19
- Haarlosigkeit 19
- Übermäßiger Haarwuchs 20
- Merle-Zeichnung 21
- Blau-silbernes Fell 21
- Weiße Hunde 22

4. Quellenverzeichnis 23

5. Über den IVH/Impressum 24

INHALT

LEITFADEN HUNDE

1. Einleitung

Die **Heimtierbedarfsindustrie** trägt eine besondere Verantwortung für das Wohlergehen von Heimtieren – sowohl im Rahmen der Produktentwicklung und -vermarktung als auch in der öffentlichen Kommunikation. Als Industrieverband der Heimtierbedarfsindustrie setzen wir uns gemeinsam mit unseren Mitgliedsunternehmen dafür ein, eine gesunde Heimtierpopulation zu fördern und eine verantwortungsbewusste Tierhaltung zu unterstützen. Daher ist es uns auch ein gemeinsames Anliegen, ein Umfeld zu fördern, in dem Tiere gesund, tiergerecht und mit Respekt dargestellt werden. Wir stehen in der Pflicht, verantwortungsvolle Entscheidungen bei der Auswahl von Tieren für Werbezwecke zu treffen.

Dazu gehört auch, kritisch zu hinterfragen, wie Tiere in der Werbung dargestellt werden und welche Botschaften damit unbewusst und auch bewusst transportiert werden – denn Tiere haben eine enorme mediale Strahlkraft: Ob in klassischen Werbekampagnen, als Social-Media-Content oder in Influencer-Formaten – sie erzeugen Aufmerksamkeit, Emotionen und Nähe. Die Darstellung kann ungewollt zur Popularisierung von Rassen mit nachweislichen Qualzuchtmerkmalen beitragen und damit langfristig das Nachfrageverhalten beeinflussen.

Als **„Qualzuchtmerkmale“** werden im deutschen Sprachgebrauch genetisch bedingte Ausprägungen von Körper- und Verhaltensmerkmalen bei Heimtieren bezeichnet, die gesundheitliche Probleme und/oder negative Auswirkungen auf das Wohlbefinden dieser Tiere hervorrufen können. Betroffene Tiere werden dementsprechend als „Qualzuchten“ klassifiziert.

Aus Sicht des Tierschutzes sind diese Qualzuchtmerkmale nicht vertretbar, da das optische Erscheinungsbild des Tieres über dessen Gesundheit und Lebensqualität gestellt wird. Laut §11b Absatz 1 des deutschen Tierschutzgesetzes (TSchG) ist es zudem rechtlich verboten, Tiere zu züchten, bei denen erblich bedingte Schmerzen, Leiden oder Schäden auftreten.

Der Begriff „Qualzucht“ wird jedoch kontrovers diskutiert, da er nahelegt, dass den betroffenen Tieren bewusst diese Merkmale mit der Absicht angezüchtet wurden, ihnen Schmerzen, Leiden oder Schäden zuzufügen. Dies kann jedoch nicht vorausgesetzt werden, vielmehr wurde die Selektion auf bestimmte Eigenschaften, üblicherweise aus ästhetischen Gründen, vorgenommen. Im englischen Sprachgebrauch hat sich der neutralere Terminus „Extreme conformation“ (also extremer Körperbau) durchgesetzt, während im Skandinavischen von „Übertreibungen“ hinsichtlich des Exterieurs die Rede ist.

Wenngleich wir die Vorbehalte gegenüber dem „Qualzucht“-Begriff teilen, verwenden wir in diesem Dokument aus Gründen der Verständlichkeit den im Deutschen etablierten Begriff „Qualzuchtmerkmale“.

EINLEITUNG

1. Einleitung

Gleichzeitig verändern sich zur Stärkung des Tierwohls die regulatorischen Rahmenbedingungen in Europa. In Deutschland wurde im Zuge der geplanten, jedoch nicht abgeschlossenen Tierschutzgesetzesnovelle im Jahr 2024 unter anderem eine Konkretisierung des Qualzuchtparagrafen (§11b TierSchG) und ein Werbeverbot von Heimtieren mit Qualzuchtmerkmalen vorgeschlagen.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Leitfadens haben schon einige Länder in der EU Zucht-, Ausstellungs- und Neuanschaffungsverbote für brachyzephale oder anders belastete Rassen eingeführt. Österreich hat beispielsweise ein Verbot der Ausstellung und Abbildung von Tieren mit Qualzuchtmerkmalen und -symptomen umgesetzt. In Deutschland wurde mit der Tierschutzhundeverordnung (TierSchuHuV) die Ausstellung von Hunden mit Qualzuchtmerkmalen (§10) verboten. In den Niederlanden ist es seit dem 1. Januar 2026 verboten, sich eine Nacktkatze oder eine Katze mit Faltohren anzuschaffen. Zudem erhöhen zivilgesellschaftliche Akteure wie Tierschutzorganisationen und NGOs den öffentlichen Druck zur Reduzierung von extremen Zuchtformen, wodurch mit weiteren Entwicklungen in diesem Bereich zu rechnen ist.

Vor diesem Hintergrund dient der Leitfaden als praxisorientierte Hilfestellung für Unternehmen und Organisationen, die Heimtiere für ihre Außendarstellung nutzen möchten. Er unterstützt dabei, Tiere mit Qualzuchtmerkmalen in der werblichen Kommunikation zu vermeiden und rechtlichen Anforderungen sowie zukünftigen Entwicklungen, soweit es aufgrund des heutigen Diskussions- und Wissensstandes möglich ist, zu entsprechen. Das Ziel des Leitfadens ist es, zu einer verantwortungsvollen, zukunftsorientierten und tierwohlgerechten Kommunikationspraxis beizutragen und somit einen Beitrag zu mehr Tiergesundheit, rechtlicher Sicherheit und gesellschaftlicher Verantwortung zu leisten.

Hinweise zur Nutzung des Leitfadens

Der Leitfaden richtet sich an die Personen, die hauptverantwortlich für die Auswahl von Hunden zu Werbezwecken sind, und soll bei der Erstellung von Printmedien (On- und Off-Pack-Kommunikation), bei der Erstellung von kundengenerierten Aktionen (z. B. Gewinnspiele) und bei der Auswahl von Petfluencern als Hilfestellung dienen. In diesem Leitfaden finden Sie die häufigsten und relevantesten Qualzuchtmerkmale bei Hunden sowie eine Beschreibung der Merkmale und deren Auswirkungen auf das Tierwohl. Zu jedem Merkmal finden Sie als weitere Hilfestellung Beispiele für Rassen, die mit einem erhöhten Risiko für das Merkmal einhergehen. Schematische Bilder veranschaulichen, worauf beim jeweiligen Aussehen der Tiere zu achten ist. Als weitere Hilfestellung finden Sie ab Seite 15 des Leitfadens Beispielfotos von Hunden, die nicht gezeigt werden sollten, sowie Positivbeispiele, deren Darstellung unbedenklich ist. Wir weisen darauf hin, dass es sich bei den in diesem Leitfaden aufgelisteten Qualzuchtmerkmalen und Tierrassen um eine nicht abgeschlossene Auflistung handelt.

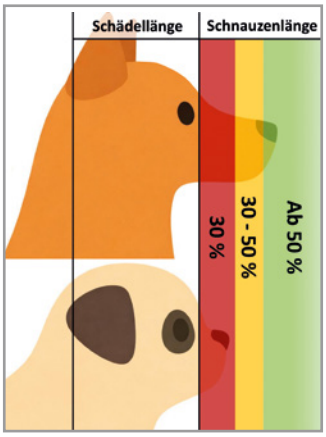
Bei Unklarheiten oder bestehender Unsicherheit empfehlen wir, auf unkritische Abbildungen auszuweichen.

2. Typische Qualzuchtmerkmale

Auf den folgenden Seiten finden Sie die häufigsten und relevantesten Merkmale, die sich bei Hunden nachteilig auf das Wohlbefinden auswirken und auch Schmerzen und Leid verursachen können, weswegen sie als Qualzuchtmerkmale bezeichnet werden. Es ist anzumerken, dass die Liste nicht abschließend ist, da das Thema weiterhin Gegenstand der Forschung ist.

Kurzköpfigkeit (Brachycephalie)

Hunde mit sehr kurzer Schnauze, rundem Kopf und großen Augen leiden oft unter schweren gesundheitlichen Problemen. Durch die verkürzten Atemwege bekommen sie schlecht Luft, ihre Augen entzünden sich leicht, und wegen des verkürzten Kiefers treten häufig Zahnprobleme auf. Auch die Geburt ist wegen der großen Köpfe schwierig und oft nur per Kaiserschnitt möglich. Bei sehr kurzköpfigen Hunderassen ist häufig in Ruhestellung mit geschlossenem Maul die Zunge sichtbar, weil diese in der verkürzten Schnauze nicht ausreichend Platz findet.



Hinweis: Achten Sie bei der Abbildung von Hunden darauf, dass die Schnauzenlänge mehr als ein Drittel der Schädellänge beträgt (siehe Grafik). Im Idealfall hat die Schnauze eine Länge, die mindestens 50 % des Hundekopfes vom Hinterkopf bis zur Nasenwurzel entspricht. Bei Frontalaufnahmen kann eine sichtbare Faltenbildung auf dem Nasenrücken auf eine deutlich verkürzte Schnauzenlänge hinweisen.

Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal:

Boston Terrier, Englische Bulldogge (Bulldog), Französische Bulldogge (French Bulldog), Japan-Chin, King Charles Spaniel, Mops (Pug), Pekingese

TYPISCHE QUALZUCHTMERKMALE

Hängelider (Ektropium)

Bei Hunden mit viel lockerer Haut liegt diese oft rings um das Auge nicht fest an, sondern bildet eine Falte am unteren Lidrand. Damit ist die Bindehaut ständig sichtbar und ungeschützt. Das Auge wird leicht gereizt, tränt vermehrt und kann sich entzünden, weil Schmutz und Keime leichter eindringen. Mit der Zeit können dauerhafte Schäden an der Hornhaut entstehen.



Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal:

Basset Hound, Bernhardiner (St. Bernhardshund, St. Bernard), Bluthund (Bloodhound), Cane Corso, Clumber Spaniel, Deutsche Dogge (Great Dane), English Cocker Spaniel, Mastiff, Mastino Napoletano, Neufundländer (Newfoundland)

Extrem lange Ohren

Hunde mit übermäßig langen, hängenden Ohren sind anfällig für chronische Ohrenentzündungen. Durch die schlechte Belüftung des Gehörgangs entsteht ein feuchtwarmes Milieu, das Entzündungen und Infektionen begünstigt. Außerdem können sich Blutergüsse (sogenannte Blutohren) bilden, wenn die empfindlichen Ohrlappen mechanisch stark beansprucht werden.

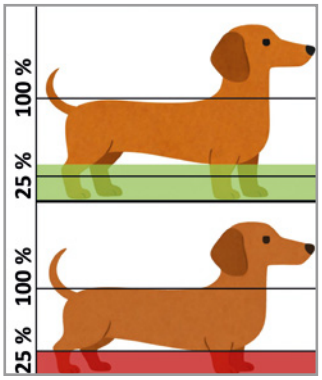


Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal:

Basset Hound, Bluthund (Bloodhound), Cocker Spaniel, Sussex Spaniel

Sehr kurze Beine

Manche Hunde haben im Vergleich zur Körpergröße unverhältnismäßig kurze Beine. Dies wird verursacht durch eine angeborene Wachstumsstörung, die verschiedene genetische Ursachen haben kann. Je nach Ursache und Merkmalsausprägung kann dies zu einem erhöhten Risiko für Bandscheibenvorfälle, Arthrose und Bewegungseinschränkungen führen.



Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal:

Basset Hound, Dackel (Dachshund, Teckel), Welsh Corgi

Extreme Körpergröße

Ob extrem klein oder besonders groß: Hunde, die weit außerhalb der Norm gezüchtet werden, leiden häufig unter erheblichen gesundheitlichen Problemen.

Extrem kleine Hunde



Extrem klein gezüchtete Tiere (teilweise auch „Teacup-Hunde“ genannt) leiden oft unter schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Durch ihre unnatürlich geringe Körpergröße kommt es vermehrt zu Stoffwechselproblemen und Erkrankungen des Bewegungsapparates. Auch ihr Schädel ist oft zu klein, sodass das Gehirn nicht genug Platz hat – dies kann zu neurologischen Störungen führen. Besonders dem Kindchenschema entsprechende „Apfelköpfe“ gehen häufig mit Zahnfehlstellungen oder Augenproblemen einher. Zudem ist ihre Lebenserwartung deutlich verkürzt und viele Tiere sind ihr Leben lang auf besondere Pflege angewiesen.

Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal:

Chihuahua, Malteser (Maltese), Toy-Pudel (Poodle), Yorkshire Terrier, Zwergspitz (Pomeranian), v. a. die „Teacup“-Zuchtformen

Extrem große Hunde



Durch die übermäßige Körpergröße und das schnelle Wachstum kommt es oft zu schweren Erkrankungen des Bewegungsapparates, wie Hüft- und Ellbogendysplasie oder Gelenkverschleiß. Auch Herz-Kreislauf-Probleme, Organbelastungen und eine deutlich verkürzte Lebenserwartung sind typische Folgen.

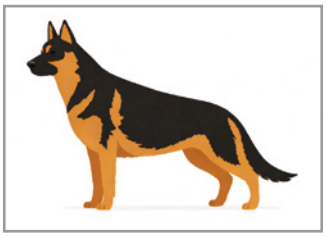
Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal:

Deutsche Dogge (Great Dane), Irish Wolfhound, Mastiff

Da die tatsächliche Größe eines Tieres auf Bildern oft schwer einzuschätzen ist, sollte besonders auf Darstellungen verzichtet werden, die extreme Körpergrößen bewusst hervorheben. Dazu zählen etwa Inszenierungen, bei denen ein Hund neben Alltagsgegenständen (z. B. Tassen, Smartphones), auf einer Handfläche sitzend oder im direkten Größenvergleich mit Menschen oder deutlich größeren bzw. kleineren Tieren gezeigt wird.

2. Typische Qualzuchtmerkmale

Stark abfallende Rückenlinie



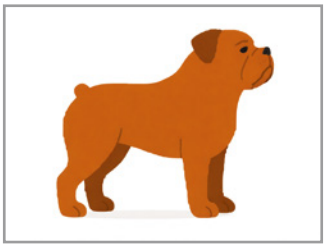
Manche Hunderassen wurden züchterisch auf eine stark abfallende Rückenlinie selektiert. Die Wirbelsäule verläuft bei diesen Hunden zwischen Schultern und Hüfte nicht parallel zum Boden, sondern abschüssig. Damit liegt der höchste Punkt der Schulterpartie (Widerrist) deutlich höher als der höchste Punkt der Hinterhand (Hüfthöcker). Diese Körperform belastet Hüftgelenke, Wirbelsäule und Hinterläufe stark und kann zu Schmerzen, Bewegungsstörungen und frühzeitigem Gelenkverschleiß führen.

Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal:

Deutscher Schäferhund (German Shepherd Dog)

Veränderte Rutenform und -länge





Hunde mit stark verkürzten oder ringelförmig eng eingerollten Ruten können dieses wichtige Ausdrucks- und Kommunikationsmittel im Kontakt mit Artgenossen nur noch eingeschränkt nutzen. Je nach Ausprägung können Hautprobleme am Rutenansatz begünstigt werden. Eine Fehlbildung der Rute kann zudem mit weiteren Veränderungen an der Wirbelsäule einhergehen, was zu Schmerzen, Bewegungsstörungen oder sogar Lähmungen führen kann.

Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal::

Australian Shepherd, Englische Bulldogge (Bulldog), Französische Bulldogge (French Bulldog), Mops (Pug), Welsh Corgi Pembroke

Übermäßige Hautfalten



Hunde mit sehr loser Haut neigen zu starker Hautfalten-Bildung. Stark gefaltete Haut kann erhebliche gesundheitliche Probleme verursachen. In den tiefen Hautfalten können sich auch bei sorgfältiger Pflege Feuchtigkeit, Schmutz und Bakterien ansammeln, was Entzündungen, Ekzeme und schmerzhafte Hautinfektionen begünstigt. Bei Hunden mit normaler Schädelform tritt zudem häufig ein Ektropium (Hängelid) auf. Bei Hunden mit verkürzter Schnauzenpartie kommt es zu starker Faltenbildung auf dem Nasenrücken, was zu Augenreizungen sowie Sicht- und Atemproblemen führen kann.

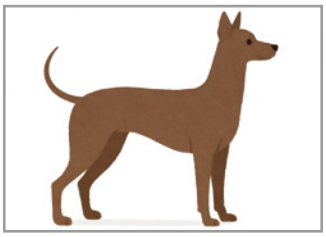
Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal:

Basset Hound, Bluthund (Bloodhound), Englische Bulldogge (Bulldog), English Mastiff, Französische Bulldogge (French Bulldog), Italienischer Vorstehhund (Bracco Italiano), Mastino Napoletano (Neapolitan Mastiff), Mops (Pug), Pekingese, Shar Pei (Chinesischer Faltenhund)

2. Typische Qualzuchtmerkmale

Haarlosigkeit

Das fehlende Fell bei sogenannten „Nackthunden“ ist das Ergebnis eines Gendefekts, der dafür sorgt, dass die Hunde kaum oder gar keine Köperbehaarung aufweisen. Mit diesem Defekt gehen häufig Gebissanomalien (fehlende Zähne) einher. Oft fehlen auch die Vibrissen (Tasthaare), was zu einer eingeschränkten Sinneswahrnehmung führen kann. Durch die fehlende Schutzfunktion des Fells sind diese Hunde anfälliger für Hautverletzungen oder Sonnenbrand.





Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal:

Chinesischer Schopfhund (Chinese Crested Dog), Mexikanischer Nackthund (Xoloitzcuintle), Peruanischer Nackthund (Perro sin pelo del Perú).
Außerdem: „Designermischungen“ eigentlich behaarter Hunderassen, wie „Hairless French Bulldogs“

Übermäßiger Haarwuchs

Einigen Hunderassen wurde ein sehr üppiges (oder sogar immer weiterwachsendes) Fell angezüchtet. Ohne regelmäßige Fellpflege durch den Menschen können bei diesen Hunden Hautprobleme, Sichtbehinderungen oder Bewegungseinschränkungen auftreten. Bei ordnungsgemäßer Pflege ist hingegen nicht von Schmerzen, Leiden oder Schäden auszugehen. Dennoch sollte man bei der Darstellung langhaariger Hunde auf die Abbildung von Rassevertretern mit allzu viel Fell verzichten. Dazu gehören Hunde mit bodenlangem Fell, Hunde, bei denen ein üppiger Haarwuchs am Kopf die Augen verdeckt, sowie Hunde, die Gummibänder oder Schleifchen im Fell tragen.



Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal:

Komondor & Puli (langes Schnürenfellkleid); Afghanischer Windhund, Malteser oder Yorkshire Terrier (übertrieben langes, seidiges Haarkleid); Old English Sheepdog (Bobtail)

Problematische Hunderasse: Cavalier King Charles Spaniel



Obwohl man es ihnen auf den ersten Blick nicht ansieht, zählen Cavalier King Charles Spaniels zu den Hunderassen mit hoher gesundheitlicher Belastung. Einerseits führt ihre stark gewölbte Schädelform bei vielen Rassevertretern dazu, dass das Gehirn im Verhältnis zum Schädel zu wenig Platz hat. Dadurch entsteht ein dauerhafter Druck auf Gehirn und Rückenmark, was chronische Schmerzen verursacht. Der gestörte Abfluss der Hirnflüssigkeit kann zusätzlich zur Bildung von Flüssigkeitsblasen im Rückenmark führen (Syringomyelie), welche weitere neurologische Probleme verursachen. Viele betroffene Hunde leiden dauerhaft unter Schmerzen, ohne dass dies für Außenstehende sofort erkennbar ist.

Außerdem gibt es bei dieser Hunderasse eine hohe Auftretenswahrscheinlichkeit für erblich bedingte Herzerkrankungen. Diese Aspekte haben dazu geführt, dass die Zucht reinrassiger Cavalier King Charles Spaniels in Norwegen verboten wurde.

Problematische Farbschläge

Bei einigen Hunderassen gibt es bestimmte Farbschläge und -muster, die mit einem gesteigerten Risiko für gewisse Erkrankungen einhergehen. Wie hoch dieses Risiko ist, hängt jedoch von weiteren Aspekten wie Rassezugehörigkeit und konkretem Erbgang ab. Deswegen ist davon auszugehen, dass die Gesundheit der meisten Hunde mit einer der nachfolgend aufgeführten Fellfarben /-zeichnungen davon vollkommen unbeeinträchtigt ist. In diesen Fällen kann man es grundsätzlich vertreten, solcherart gefärbte Hunde abzubilden. Weil die Abgrenzung zwischen kritisch und unkritisch für Laien herausfordernd ist und man damit die Popularität und auch die Nachfrage nach diesen Farbschlägen fördert, sollte man sich das als seriöses Unternehmen gut überlegen und lieber auf gesundheitlich unkritische Farben/Fellzeichnungen zurückgreifen.

Merle-Zeichnung



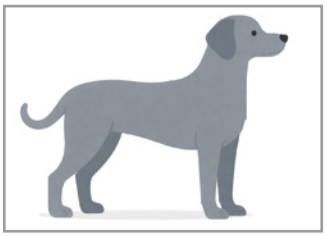
Die Merle-Färbung entsteht durch eine genetische Veränderung, die zu einem gesprenkelten Fellmuster und oft zu blauen Augen führt. Grundsätzlich ist es für diese Hunde nicht schädlich, dass sie eine Merle-Fellzeichnung haben. Abgebildete Hunde tragen in der Regel nur ein Merle-Gen, was kein erhöhtes Krankheitsrisiko mit sich bringt. Erst wenn zwei merlefarbene Hunde miteinander verpaart werden, kann es bei deren Nachkommen zu schweren Missbildungen und in der Folge zu Blind- oder Taubheit sowie weiteren neurologischen Einschränkungen kommen.

Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal:

Australian Shepherd, Beauceron (Berger de Beauce), Border Collie, Cardigan Welsh Corgi, Collie, Dackel (Dachshund, Teckel), Shetland Sheepdog (Sheltie)

2. Typische Qualzuchtmerkmale

Blau-silbernes Fell



Die auffälligen Fellfarben „Blue“, „Isabell“, „Silver“ oder „Charcoal“ entstehen durch das sogenannte Dilution-Gen, das Pigmente im Fell aufhellt. Anstelle von Schwarz sind die Haare dann grau, anstelle von rotbraun isabellfarben.
Bei Hunden, die diese verdünnten Fellfarben tragen, kann die sogenannte „Colour Dilution Alopecia (CDA)“ (auch als „Blue Dog Syndrome“ bekannt) auftreten – gekennzeichnet durch großflächigen Haarausfall, oft gefolgt von Hautproblemen. Nicht alle optisch blaugrauen Hunde tragen den Dilute-Faktor, nicht alle dilutierten Hunde erkranken – es gibt große rassetypische Unterschiede.

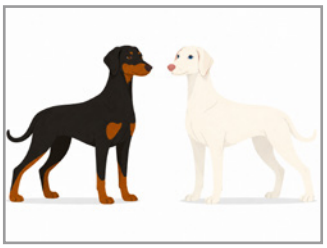
Tipp: Grundsätzlich ist es zu vertreten, erwachsene Hunde mit dilutierten Fellfarben abzubilden, solange diese ein geschlossenes, dichtes Haarkleid aufweisen.

Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal:

„Champagne/Charcoal/Silver Labrador“ (offiziell nicht zugelassene Farbschläge), Chihuahua, Dackel (Dachshund, Teckel), Dobermann, Französische Bulldogge (French Bulldog), Pit Bull Terrier/American Staffordshire Terrier

Bei anderen Hunderassen wie Deutsche Dogge, Greyhound oder Weimaraner kommt die „blaue“ oder „isabellfarbene“ Färbung ebenfalls vor, Fälle von CDA wurden jedoch bisher nicht beschrieben.

Rein weiße Hunde - Albinos



Die Fellfarbe kann bei optisch weiß erscheinenden Hunden auf verschiedene Weise zustande kommen. Die bekannteste ist wohl der Albinismus, also das komplette Fehlen von Farbpigmenten in Haut und Haaren. Betroffene Hunde haben weißes Fell ohne farbige Areale, rosafarbene Nasen und Lidränder sowie hellblaue oder rötliche Augen. Diese Hunde haben ein erhöhtes Risiko für Sonnenbrand und Hauttumore, außerdem sind ihre Augen meist sehr lichtempfindlich. Abweichend von der vorangestellten allgemeinen Empfehlung sollte auf die Darstellung albinotischer Hunde ganz verzichtet werden.

Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal:

Albino-Mops („Pink Pug“), Dobermann

2. Typische Qualzuchtmerkmale

Rein weiße Hunde - Schecken

Auch Hunde mit mehrfarbigem Fell, welche großflächige unpigmentierte Haut- und Fellareale aufweisen („Extremschecken"), können auf den ersten Blick weiß erscheinen. Oft finden sich bei genauerem Hinsehen jedoch noch pigmentierte Flecken im Fell, und auch die unbehaarten Körperoberflächen wie Nasenspiegel, Lidränder und Pfoten sind üblicherweise dunkel pigmentiert.

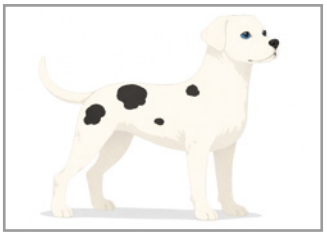
Die sparsame Pigmentierung kann allerdings auch hier mit gesundheitlichen Risiken verbunden sein. Besonders betroffen sind Hunde mit weißen Köpfen (unabhängig davon, wie die Farbverteilung am restlichen Körper aussieht): Sie haben ein deutlich erhöhtes Risiko für angeborene Taubheit sowie Augenerkrankungen. Ursache ist der Mangel an Pigmentzellen, die für die normale Entwicklung von Sinnesorganen notwendig sind.

Ein ähnlicher Mechanismus greift beim Dalmatiner – insbesondere Rassevertreter, die neben der typischen Felltüpfelung auch blaue Augen aufweisen, haben ein erhöhtes Taubheitsrisiko.

Nicht jeder gescheckte oder weiße Hund ist automatisch gehörlos – bei weißen Pudeln, Weißen Schäferhunden oder West Highland White Terriern liegt der hellen Ganzkörperfärbung ein anderer Erbgang zugrunde, welcher keinerlei gesundheitliche Einschränkungen mit sich bringt.

Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal Extremschecken:

Amerikanische Bulldogge (American Bull Dog), Boxer, Bullterrier (Bull Terrier), Dalmatiner (Dalmatian), Dogo Argentino, Englische Bulldogge (Bulldog), Jack Russell Terrier, Miniatur Bullterrier (Miniature Bull Terrier), Parson Russell Terrier



Rassen mit erhöhtem Risiko für das Merkmal „Weißköpfe":

American Staffordshire Terrier, Old English Sheepdog („Bobtail"), Pit Bull Terrier, Whippet



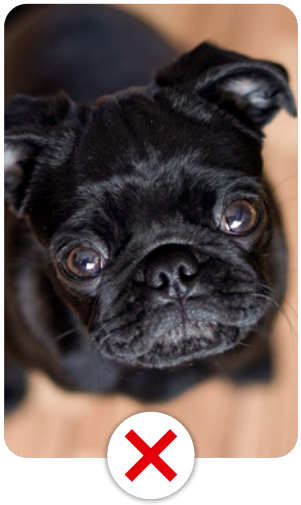
Typische „weiße" Hunderassen, bei denen die Färbung GESUNDHEITLICH UNBEDENKLICH ist:

Malteser, Pudel, Samojede, Weißer Schweizer Schäferhund, West Highland White Terrier

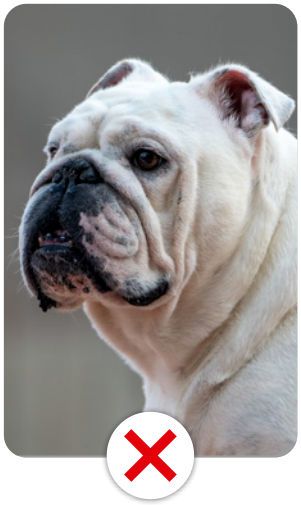
3. Beispiele

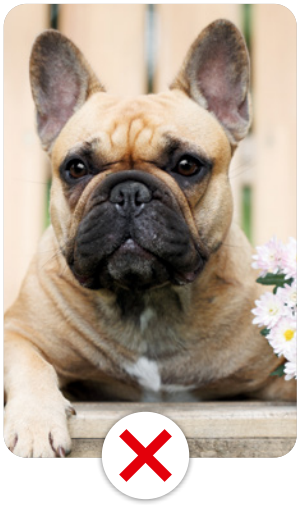
Auf den folgenden Seiten finden Sie Fotobeispiele von Hunden mit sichtbaren Qualzuchtmerkmalen, die die im Text beschriebenen Merkmale nochmals verdeutlichen und Ihnen somit eine weitere Orientierung bieten. Zum Vergleich finden Sie außerdem Bilder von Hunden, die keine sichtbaren Qualzuchtmerkmale aufzeigen, mit dem Ziel, Ihnen zu verdeutlichen, worauf Sie bei Ihrer Tierauswahl achten sollten.

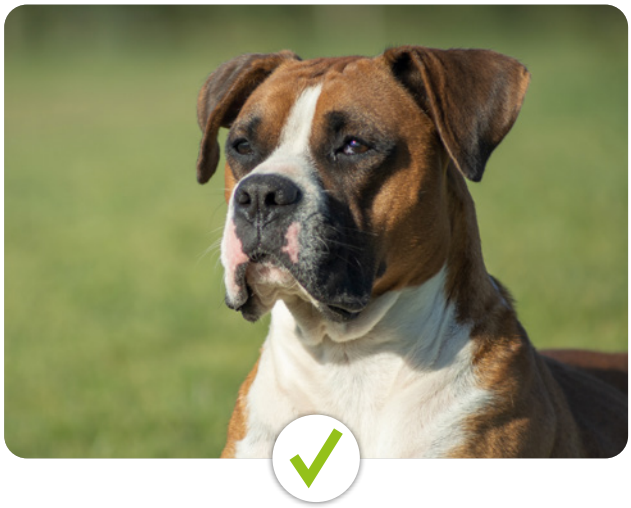
Kurzköpfigkeit (Brachycephalie)









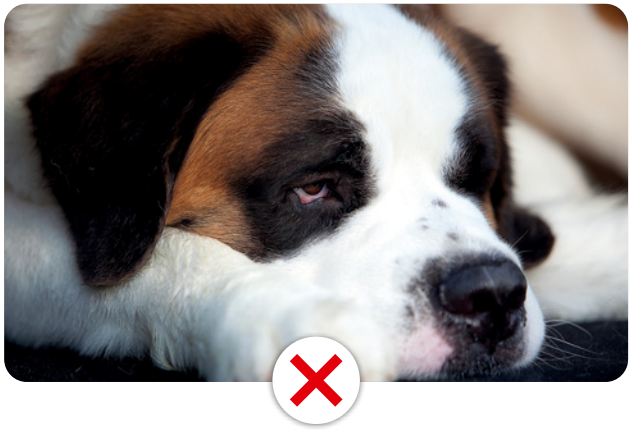


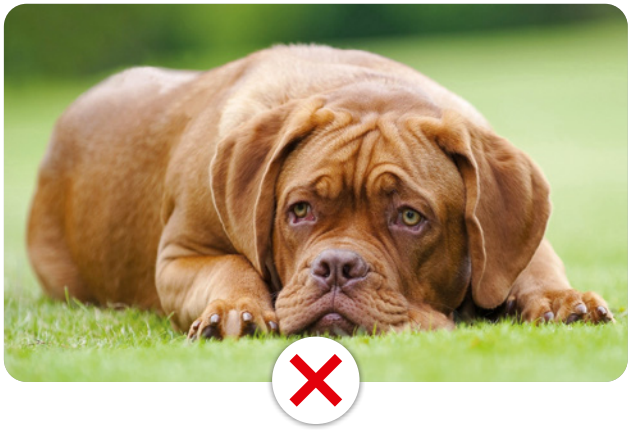


BEISPIELE

3. Beispiele

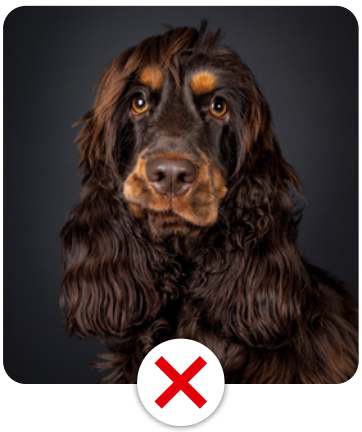
Hängelider (Ektropium)





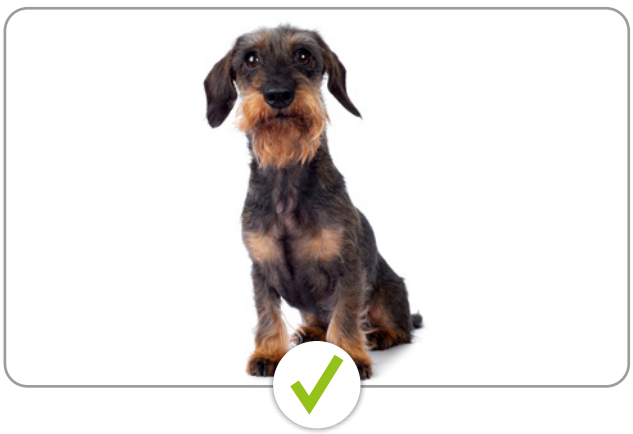
Extrem lange Ohren





Sehr kurze Beine





3. Beispiele

Extrem kleine Hunde





Extrem große Hunde

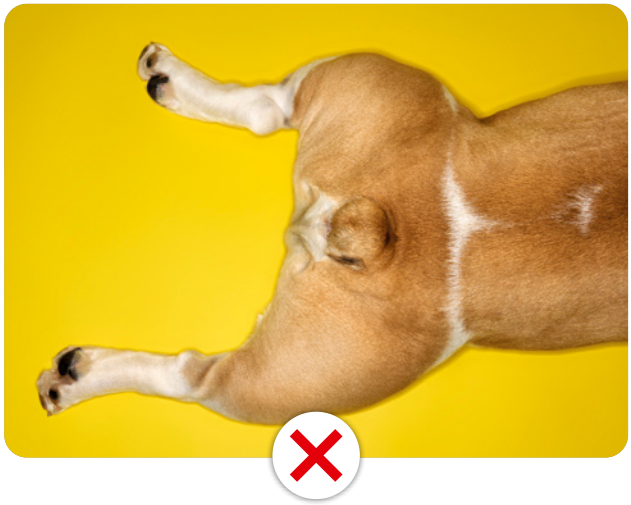


Stark abfallende Rückenlinie





Veränderte Rutenform und -länge







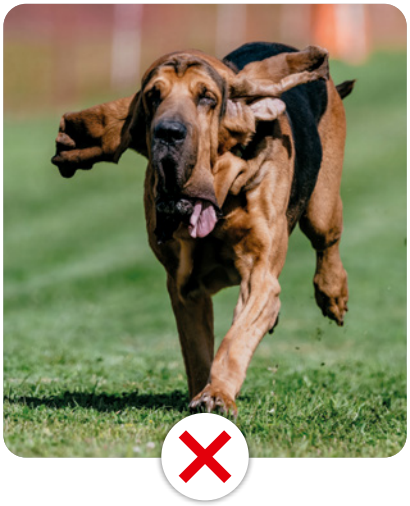


3. Beispiele

Übermäßige Hautfalten







Haarlosigkeit







3. Beispiele

Übermäßiger Haarwuchs





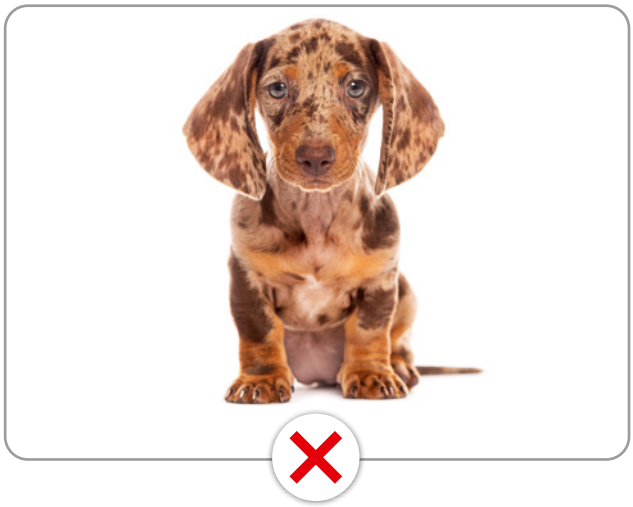




3. Beispiele

Merle-Zeichnung





Blau-silbernes Fell





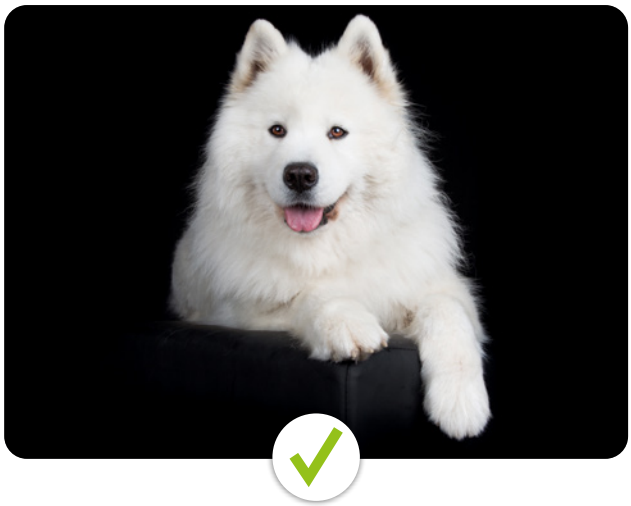
3. Beispiele

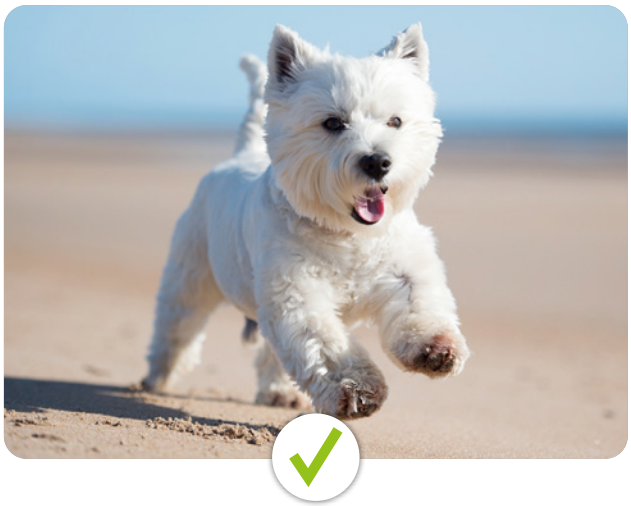
Weiße Hunde











4. Quellenverzeichnis

- All-Party Parliamentary Group for Animal Welfare (APGAW),
  UK: “Innate Health Assessment (IHA): The 10-point checklist for healthier dogs”
- Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Naturschutz:
  Qualzuchtmerkmale bei Haustieren:
  Wichtige Informationen für Halter und Züchter (Version 3)
- Dänemark: Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Fischerei:
  Verordnung des Präsidenten zu Mindestanforderungen an den Tierschutz bei der Hundehaltung
- Deutscher Bundestag: Novellierung des deutschen Tierschutzgesetzes – Referentenentwurf
- Dier & Recht. (n. d.)., NL: Advies voor de keuze van gezonde dieren in media-uitingen
  [Empfehlungen für die Auswahl gesunder Tiere in Medien-Darstellungen]
- Fédération Cynologique Internationale: Rassennomenklatur der FCI
- Leitlinien der Taskforce Gesunde Hundezucht:
  - Grundsätze der Hundezucht (2026)
  - Chondrodysplasie, Chondrodystrophie und erblich erhöhtes Risiko von Bandscheibenerkrankungen (2026)
- Niederlande: Amtsblatt des Königreichs der Niederlande, 2023, Nr. 23619
- Niederlande: Richtlinie des Ministers für Landwirtschaft, Natur und Ernährung vom 17. August 2023,
  Nr. WJZ/19230636 (Richtlinie über brachycephale Hunde)
- Niederländische Behörde für Lebensmittel- und Verbraucherproduktsicherheit:
  Allgemeine Regeln für die Zucht von Hunden und Katzen
- Qualzucht-Evidenz Netzwerk (QUEN):
  - Merkblatt Hund Augen Ektropium
  - Merkblatt Hund Brachycephalie
  - Merkblatt Hund Color Dilution Alopecia (CDA)
  - Merkblatt Hund Fehlendes Haarkleid
  - Merkblatt Hund Merle-Syndrom
  - Merkblatt Hund Ohren
  - Merkblatt Hund Pigmentierung Haut-Haarkleid (Albinismus)
- Rowena Packer & Dan O‘Neill (Herausgeber),
  “Health and Welfare of Brachycephalic (Flat-faced) Companion Animals:
  A Complete Guide for Veterinary and Animal Professionals”, CRC Press, 2021
- Schweizer Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen:
  BLV Fachinformation Tierschutz Nr. 18.3
- Tierschutzgesetz Norwegen (§25)
- Tierschutzgesetz Österreich
- Tierschutz-Hundeverordnung (2021)
- Tomlinson F, Liu N-C, Sargan DR, Ladlow JF (2026): A cross-sectional study into the prevalence
  and conformational risk factors of BOAS across fourteen brachycephalic dog breeds
- Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH): Breed Specific Instructions (BSI)
- Vetscience International Nr. 6, Januar 2025: https://www.uu.nl/en/background/from-cure-to-prevention

QUELLENVERZEICHNIS

Über den Industrieverband Heimtierbedarf (IVH) e.V.

In Deutschland leben gut 33 Millionen Katzen, Hunde, Kleintiere und Ziervögel. Hinzu kommen zahlreiche Zierfische und Terrarientiere. Der IVH fördert seit über 50 Jahren die tiergerechte und verantwortungsbewusste Heimtierhaltung und berät seine Mitglieder in Fachfragen. Seine 60 Mitgliedsunternehmen aus den Bereichen Heimtiernahrung, Bedarfsartikel sowie Arznei-, Heil- und Pflegemittel repräsentieren ca. 90 Prozent des bundesdeutschen Herstellermarktes. Als Stimme der Heimtierindustrie ist der Verband Bindeglied zwischen den relevanten gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Belangen rund um das Tier und stellt hierfür die in seinen Gremien versammelte Expertise seiner Mitgliedsunternehmen in vielfältiger Form zur Verfügung.

Impressum

Herausgeber:
Industrieverband Heimtierbedarf (IVH) e.V.
Emanuel-Leutze-Str. 11
40547 Düsseldorf
Telefon +49 211 59 40 74
E-Mail: info@ivh-online.de
www.ivh-online.de

V.i.S.d.P.: Dr. Katrin Langner (LL.M.)
Grafik & Layout: Hajo König, www.koenig-koenig.com
Fotos: Shutterstock.com, iStock.com

Alle Rechte vorbehalten.
Der Leitfaden und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassene Verwertung wie Nachdruck, Vervielfältigung, elektronische Verarbeitung und Übersetzung bedarf der Zustimmung vom Industrieverband Heimtierbedarf (IVH) e.V.

© 2026 Industrieverband Heimtierbedarf (IVH) e.V.

ÜBER DEN IVH / IMPRESSUM